

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 141 (2015)
Heft: 7-8: Gedanken zur Mobilität

Rubrik: Unvorhergesehenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Beauty and the Street

Text: Marko Sauer



Strassen müssen sicher sein; Busse, Trams, Autos und Roller wollen normgerecht aneinander vorbeigelotst werden. Und wenn sich erst noch die Velos halsbrecherisch in den Verdrängungskampf um den knappen Raum werfen, wird die Sache vollends knifflig. Ganz zu schweigen von den Fußgängern, die immer Vortritt haben – selbst wenn sie mit gebücktem Kopf und Ohrstöpseln durch die Straßen geistern, den Blick starr auf den leuchtenden Bildschirm in der Hand gerichtet. Safety first. Sind deshalb Strassenzüge heute der Diskussion um ihre Gestaltung weitgehend enthoben? Die Sachzwänge definieren das Erscheinungsbild:

Form folgt Verkehrsführung – nahezu ohne Alternative, denn es geht nur noch darum, den Raum korrekt, sprich konfliktfrei, zu organisieren. Doch mit den Verkehrsachsen wird die Stadt entworfen. Und dafür scheint niemand verantwortlich zu sein: Die Architekten haben längst aufgegeben, die Tiefbauingenieure finden die Gestaltung nicht in ihrem Pflichtenheft. Dies wirkt sich auch auf die Plätze aus. Statt wie gefrorene Musik sehen sie eher aus wie erstarrte Taktfahrpläne. Sie verkörpern die bauliche Umsetzung von Normen und Vorschriften. Und die Schönheit? Ja, die Schönheit. Die bleibt wohl meistens ein Kind des Zufalls. •